

Zusammenfassung der Ergebnisse der Pendelmobilitätsumfrage an der



Von A nach B ... Wie kommst Du zur HfM Nürnberg?

An der Pendelmobilitätsumfrage der Hochschule für Musik Nürnberg nahmen insgesamt 163 Personen (26 %) der Hochschulangehörigen teil. Von den Lehrenden, zu denen das Lehrpersonal, die Wissenschaftlichen und Künstlerischen Mitarbeitenden sowie die Lehrkräfte für besondere Aufgaben gehören, beteiligten sich 53 Personen an der Umfrage. Bei den Studierenden nahmen 76 Personen an der Umfrage teil. Abgerundet werden die Teilnehmenden von 34 Mitarbeitenden der Verwaltung.

Die Ziele der Pendelmobilitätsumfrage waren zwei: Einerseits sollten Daten erhoben werden, um die Emissionswerte für die Treibhausgasbilanzierung berechnen zu können. Andererseits sollten Motivatoren identifiziert werden, die für eine nachhaltige Pendelmobilität nutzbar sind.

Die drei oben genannten Statusgruppen besuchen die Hochschule in unterschiedlicher Häufigkeit. Die Lehrenden kommen während der Vorlesungszeit im Durchschnitt 2,5-mal zur Hochschule und während der vorlesungsfreien Zeit lediglich 1,2-mal pro Woche. Die befragten Studierenden besuchen während der Vorlesungszeit durchschnittlich 5,8-mal pro Woche die Hochschule, und während der vorlesungsfreien Zeit reduziert sich die Anwesenheit auf die Hälfte, also auf 2,9 Tage pro Woche. Die Verwaltungsmitarbeitenden sind bei 43 Arbeitswochen im Jahr durchschnittlich an 3,9 Tagen pro Woche an der Hochschule. Knapp zwei Drittel nutzen bis zu 3-mal die Woche die Fahrten für Besorgungen oder andere Erledigungen.

Zweidrittel der Befragten benutzen zur Anreise ein Verkehrsmittel, während dementsprechend ein Drittel mehrere Verkehrsmittel nutzt. Die Gründe für die Benutzung von verschiedenen Verkehrsmitteln sind folgende: Unterschiedliche Wegeabschnitte erfordern den Einsatz verschiedener Verkehrsmittel, Wettereinflüsse (Frost, Hitze, Regen), da die Hochschule ist auf andere Weise nicht erreichbar ist, und Termine vor oder nach der Arbeit oder dem Studium wurden von über 30 % genannt. Auch der Transport von größeren Gegenständen, die individuelle Stimmung sowie Kostenersparnis wurden angeführt.

Differenziert kann festgestellt werden, welche Verkehrsmittel wie häufig genutzt werden. Dreiviertel der Befragten nutzen ein Fahrrad ohne zusätzlichen Antrieb oder kommen zu Fuß, wählen den öffentlichen Personennahverkehr oder den Bahn-Fernverkehr. Einen Verbrenner-PKW verwenden mehr als ein Viertel der Befragten.

Bei einer Pendelmobilitätsbefragung ist zudem von entscheidender Bedeutung, wie weit entfernt der jeweilige Wohnsitz von der Hochschule ist. Die kürzeste Entfernung zur Hochschule beträgt 700 m, während die längste Distanz 540 km beträgt. Da dies eine große Spreizung darstellt, wurde eine sog. Medianberechnung durchgeführt. Die durchschnittliche Entfernung beträgt demnach 65 km. 90 Personen gaben an, dass sie bis zu 5 km von der Hochschule entfernt wohnen. Weitere 20 Personen fahren bis zu 50 km, und 43 Personen legen für eine Anreise zur Hochschule zwischen 51 km bis 540km zurück.

Durch z.B. Auftritte oder Besuche von Veranstaltungen fallen zusätzliche Kilometer an. Diese wurden von den beiden Statusgruppen Lehrende und Studierende erfragt. Von den Lehrenden gaben 78 % an, dass zusätzliche Fahrten entstehen, während es bei den Studierenden es 63 % waren. Auch hier zeigte sich eine große Spreizung der Entfernungen. Die kürzeste Jahresdistanz an zusätzlichen Fahrten (Lehrende) betrug 30 km, während die längste 20.000 km betrug. Bei den Studierenden wurden die Kilometerangaben in Monaten abgefragt. Auch hier zeigt sich eine beachtliche Spreizung, die von 10 km bis 2.500 km im Monat reicht. Weiterhin wurde auch nach den benutzten Verkehrsmitteln gefragt, damit die Emissionswerte ermittelt werden können.

Annähernd 75 % der Befragten gaben an, dass wirtschaftliche Aspekte die Pendelmobilität beeinflusst. Umwelt- und soziale Aspekte blieben etwas dahinter zurück und lagen in etwa gleich auf.

Die Bedeutung einer Förderung von nachhaltiger Pendelmobilität wurde von mehr als 80 % der Befragten als hoch und sehr hoch eingeschätzt.

Bei der Abfrage nach Motivatoren für eine nachhaltige Pendelmobilität zeigt sich eine große Übereinstimmung sichtbar. Signifikant tritt eine finanzielle Vergünstigung hinsichtlich öffentlicher Verkehrsmittel und Sharing-Modellen hervor, wie z.B. das Job- oder Deutschland-Ticket. Ausgeprägte Unterstützung erhalten auch Eigentumsaspekte, wie z.B. sichere und wettergeschützte Abstellplätze für eigene Fahrräder sowie elektrische Kleinfahrzeuge, Reparatur- und Wartung von Fahrrädern und abschließbare Schränke für persönliches Eigentum. Einher damit gehen auch Wohlfühlaspekte, wie z.B. ein Umkleideraum mit Waschmöglichkeit und die Möglichkeit, Kleidung zu verstauen.

Ergänzend stand den Befragten noch ein Freitext zur Verfügung. Folgende Auswahl an nicht abgefragten Themen wurden genannt: Einbezug von Nachhaltigkeit bei Auswahlverfahren, Kommunikation der Interessen der HfM Nürnberg mit der Stadt und Zusammenschlüsse mit Verbänden, JobRad auch für befristete Arbeitsverträge und Belohnung bei emissionsarmer Pendelmobilität.

Werden die ermittelten Kilometer in Treibhausgasemissionen umgerechnet, so ergibt dies für die Pendelmobilität gerundet **204 t CO₂ Äquivalente**. Bei den zusätzlichen Fahrten summieren sich die zurückgelegten Kilometer auf 201 t CO₂ Äquivalente. In Treibhausgasbilanzierung finden somit 204 t CO₂ Äquivalente Eingang.

An dieser Stelle bedankt sich die Nachhaltigkeitskoordination bei den Teilnehmenden der Pendelmobilitätsumfrage. In knapp drei Jahren startet die nächste Umfrage zur Pendelmobilität.

Ausblick

Derzeit nehmen einerseits Aktivitäten zur Nachhaltigkeit an der Hochschule für Musik Nürnberg zu, und andererseits wird gesellschaftlich sichtbar, dass das Umweltbewusstsein abnimmt. Eine nachhaltige Pendelmobilität spielt dabei eine entscheidende Rolle. Zugleich stellt sich die Hochschule damit ihrer Verantwortung für Nachhaltigkeit und wirkt als Vorbild in der Gesellschaft.

Das Thema nachhaltige Pendelmobilität nimmt bei den Hochschulangehörigen eine wichtige Bedeutung ein. Dies wird unter anderem durch die hohe Beteiligung an der Umfrage deutlich, insbesondere von Seiten der Mitarbeitenden. Die Ergebnisse der Pendelmobilitätsumfrage zeigen sowohl bei der Anwesenheit an der Hochschule als auch bei der Entfernung zwischen Wohnsitz und Hochschule erhebliche Unterschiede. Auch bei den zusätzlichen Fahrten wurde eine große Variabilität festgestellt. So ist die umfangreichste Statusgruppe der Studierenden während der Vorlesungszeit an über fünf Tagen an der Hochschule anwesend. 90 Befragte gaben an, dass die Distanz zwischen Wohnsitz und Hochschule maximal fünf Kilometer beträgt.

Bei der Weiterentwicklung einer nachhaltigen Pendelmobilität sind klare Motivatoren erkennbar. Auffallend ist, dass die Zustimmungswerte für die meist genannten Motivatoren unabhängig vom gewählten Verkehrsmittel sind. Signifikant hohe Befürwortung erfahren eine finanzielle Unterstützung bei öffentlichen Verkehrsmitteln, sichere und wettergeschützte Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und elektrische Kleinfahrzeuge, ein Umkleideraum mit Waschmöglichkeit und abschließbare Schränke.

Die Motivatoren und die erfragten Daten zu Anwesenheit, Entfernung sowie Verkehrsmitteln bilden solide Grundlagen, die durch konkrete Maßnahmen gestärkt werden können. Es ist bedeutsam, die jeweiligen Statusgruppen aktiv einzubeziehen, um sicherzustellen, dass die spezifischen Pendelsituationen angemessen berücksichtigt werden.

Die Veröffentlichung und Berücksichtigung der Umfrageergebnisse sowie die Implementierung von Maßnahmen werden nicht nur die Treibhausgasemissionen reduzieren, sondern auch positiv auf eine nachhaltige Hochschulkultur wirken.